

Franzen südlich von Douaumont geworfen!

Die Deutschen nehmen weitere feindliche Positionen und machen fast 800 Gefangene!

Franzosen ergehen sich in leeren Prahlereien!

Offizieller deutscher Bericht. Berlin, über London, 5. April. In einem neuen Vorstoß in der Gegend von Verdun haben die deutschen Truppen mehrere besetzte feindliche Stellungen erobert. In dem gestern abend herausgegebenen Bericht des Kriegsamtts heißt es: In der Gegend der Forts Douaumont eroberten unsere Truppen am 2. April nach bitterem Kampfe einige stark besetzte französische Verteidigungsstellungen südlich und südwestlich des Forts und im Walde von Collette. Sie schlugen alle feindlichen Gegenangriffe auf die eroberten Stellungen ab; die Angriffe legten sich bis in die Nacht hinein fort. Mit sehr starken Streitkräften stürmten die Franzosen wiederholt und erfolglos gegen die Verteidigungsstellungen vor, die sie im Walde von Collette verloren hatten; ihre Verluste dabei waren außerordentlich schwer. Während unserer Angriffe am 2. April machten wir 19 Offiziere und 745 Mann zu Gefangenen, und erbeuteten acht Maschinengewehre.

Britische Meldungen. London, 5. April. Die Franzosen, welche das besetzte Dorf Bethincourt, 10 Meilen nordwestlich von Verdun noch halten, (ist ja nicht mehr!) sind zu drei Vierteln von den Deutschen umzingelt und einem hartnäckigen Bombardement der deutschen Artillerie ausgesetzt. Man glaubt, daß sie vor vielen Stunden diese Stellung aufgeben müssen. Die französische Lage am westlichen Fronten ist sehr ernst geworden. Die von den Franzosen berichteten geringen Erfolge um das Dorf Vaux herum haben nicht den deutschen Gewinn von einer Zweimeilenfront nordwestlich von Verdun aufheben können! Außer Bethincourt bombardieren die Deutschen auch den Hügel 304 Tag und Nacht mit schwerem Geschütz.

Der Kaiser kein Börsen-Spekulant!

Beder er noch andere deutsche Fürsten spekulieren in amerikanischen Aktien.

Berlin, 5. April. — Amerikanische Zeitungen haben kürzlich gemeldet, daß Kaiser Wilhelm ein stiller Partner des Barons von Hugel v. Hugel sei, der Millionen in amerikanischen Aktien unternehmungen gemacht habe; der Krieg aber habe ihn finanziell ruiniert; auch der Kaiser soll dabei ungeheure Summen verloren haben. Dieses wird vom preussischen Hofmarktsrat als pure Erfindung hingestellt. Es wird angegeben, daß der Kaiser nie Aktien industrieller Korporationen in Amerika oder in Deutschland gekauft habe. Die Behauptung, daß er Aktionär der Kruppwerke sei, ist von der britischen und französischen Presse erfinden worden. Das Privatvermögen des Kaisers ist in seiner eigenen großen Lagerschiffahrt zu studieren in Regierungsbereich Danzig auf Frischen Haff angelegt. Die deutschen Bringen haben es nicht nötig, ihr Glück in irgend welchen Spekulationen zu versuchen, denn sie sind unerschütterlich reich. Der einzige deutsche Fürst, welcher in fremdländischen Aktien spekuliert, war König Wilhelm der Zweite von Württemberg; er aber hatte kein Glück und verkaufte die amerikanischen Aktien, nachdem er etwa eine halbe Million Dollars verloren hatte.

Republikaner in Kansas City siegreich. Kansas City, Mo., 5. April. — Der Republikaner George D. Edwards ist nach den bisherigen Wahlergebnissen mit ungefähr 8,000 Stimmen Majorität erwählt worden. Auch die übrigen ländlichen Kreise wurden von den Republikanern erobert, sowie fast alle Städte des Staats mit Ausnahme von zwei. Zwei Polizeikommissare wurden verhaftet, weil sie einen richterlichen Befehl, 800 Gefangene aus dem Gefängnis zu entlassen, nicht befolgt hatten. Die beiden Polizeibeamten werden beschuldigt, die 300 Mann nur deshalb gefangen gehalten zu haben, um sie an Angaben ihrer Stimmen zu hindern.

Die Kriegslage im Allgemeinen!

Zwanzig Monate Krieg, und die Zentralmächte haben großartige Erfolge zu verzeichnen.

Amsterdam, 5. April. — Abgesehen von dem kleinen Zipsel im Osten, den die Franzosen seit Beginn des nunmehr 20 Monate todbenden Krieges besetzt haben, dem Esten in Galizien, das man die Russen halten läßt, weil diese Linie am leichtesten verteidigt werden kann, und einen Teil von Armenien, den die Türken ebenfalls aus strategischen Gründen den Russen überlassen haben, ist kein Gebiet der deutschen Verbündeten vom Feinde besetzt. Dagegen haben die deutschen Verbündeten nahezu ganz Belgien und einen wertvollen Teil Nordfrankreichs in ihrer Gewalt, und sich im westlichen Rußland mit dem industriereichen Polen hässlich eingebracht. Sie haben Serbien und Montenegro unterworfen, die Alliierten gepöppelt, Gallipoli zurückerobert, und den Versuch, die Dardanellen zu forcieren, ausgeführt. Sie haben weit über zwei Millionen Gefangene gemacht, 40 Festungen und besetzte Städte genommen, zehntausende von Geschützen und Maschinengewehren, sowie riesige Mengen Kriegsmaterial anderer Art erbeutet. Das sind gewaltige Leistungen. Ähnliches ist in keinem anderen Kriege der Vergangenheit vollbracht worden. In den verfloßenen 20 Monaten haben die Zentralmächte und ihre Verbündeten Armenien vernichtet, wie sie die Welt bis dahin nicht gesehen hatte. Von den russischen Heeren, die zu Beginn des Krieges ins Feld rückten, ist nicht viel übrig geblieben; auch das englische Heer, das nach Ausbruch des Krieges an der französischen Küste gelandet wurde, ist so gut wie vernichtet; von der belagerten, jertischen im montenegrinischen Kranez sind nur kümmerliche Reste übrig geblieben, und wie Frankreichs solches Heer unter den Schlägen der Deutschen zusammengebrochen ist, ergibt sich aus der Not, die Joffe gehabt hat, die für die Verteidigung Verduns erforderlichen Streitkräfte zusammenzubringen; er hat die Engländer bitten müssen, ihre Stellungen bis zur Sonne auszubäumen, um ihm dadurch die Möglichkeit zu geben, Verstärkungen für Verdun heranzuziehen.

Frankreichs Reserven gehen zur Neige, das ist unverkennbar; von den Siebzehnjährigen, die vor mehreren Monaten eingezogen wurden, sind wohl schon viele vor Verdun gefallen; Frankreich ist mit seinen Reserven bald fertig. Auch in dem vorderen Rußland beginnt sich der Mangel an Soldaten zu machen. Deutschland aber wird keine Rekruten mehr erheben, und Osterrück-Ungarns Reserven sind noch lange nicht erschöpft; die Doppelmonarchie hat erst im Laufe des Krieges bewiesen, wie ein ausgezeichneter Soldatenmaterial sie ins Feld zu stellen vermag. Mit den Italienern geht es gewöhnlich herab; sie verhalten sich in dem Ringen an der Isonzo Front.

Aber trotzdem ruft man im feindlichen Lager, um Deutschland ist es geschehen! Deutschland soll wieder ausgehungert, wirtschaftlich erschöpft werden. Aber auch dieser Jubel wird verfliegen, wird im Geiste des großen Zusammenbruchs der sich für die Alliierten bei Verdun vorbereitet, untergehen. Nicht umsonst rufen Aden und Prophezeiungen wird der Krieg entscheiden, sondern mit Kämpfern und Siegen. Und gegen wird das deutsche Volk. Mit seinem prächtigen Heer, seiner tapferen Flotte und seinen überlegenen moralischen Mut wird das deutsche Reich zusammen mit seinen Verbündeten, gerecht aus diesem überfluteten aller Krieges siegreich hervorgehen.

Was die Franzosen sagen. Paris, 5. April. — Ein gewaltiger deutscher Angriff gegen unsere südlich von Douaumont befindlichen Stellungen wurden von französischen Truppen abgelehnt. Die französische Artillerie konzentrierte ihre Feuer auf die zurückweichenden Deutschen und brachte ihnen schwere Verluste bei. So meldete gestern abend das hiesige Kriegsamt. Westlich der Maas heißt die deutsche Frontlinie, die sich von Collette bis zum Saucourt an, wurden jedoch geschlagen. Nördlich von Collette Walde machten unsere Truppen erhebliche Fortschritte. In den Morgenstunden brachen die Angriffe der Deutschen unter unserer Feuer zusammen. Im Esch wurde auf der Heerstraße zwischen Thom und Mühlhausen ein deutscher Proviantzug von unseren Batterien beschossen. (Sie sagen aber nicht, ob sie auch etwas getroffen haben.)

Moline, Ill., zum ersten Male trocken!

In Illinois bleibt meist Alles beim Alten; wenig Uebertragungen.

Chicago, Ill., 5. April. — Bei den gestrigen Wahlen im Staate blieben die meisten Städte und Ortsteile entweder trocken oder naß, je wie es früher gewesen. Nur wenige Uebertragungen sind zu verzeichnen. Unter diesen ist das Eintreten Moline's in die Reihe der trockenen Städte in erster Reihe zu nennen. Hauptächlich ist dies Resultat den Frequenten zu verdanken, denn 3,210 Frauen stimmten für Prohibition und nur 1,647 dagegen. Von den Männern enthielten sich 3,654 für die Beibehaltung der Wirtschaften. Auch Waukegan wurde von den Trocken erobert. Dagegen konnten die Köpfe Blomington und Rockport, welche Städte zwei Jahre unter der Herrschaft der Prohibitionisten schmauschten, wieder zurückgewinnen. In East Dubuque, welches seit Einführung der Prohibition in Iowa auflöst wie nie zuvor, traten die meisten Frauen für Beibehaltung der Wirtschaften ein. In Cool County erklärten sich Prohibition Townships, welches neun Dörfer umfaßt, und Anseling Township für naß. Große Township in Du Page County mit drei Dörfern stimmte für Prohibition.

Tochter erstickt Vater.

Louisville, Ky., 5. April. — Weil sie das Leben und die Verlorenheit ihres bejahrten Vaters nicht mehr länger mit ansehen konnte, ließ sie gestern Anna Lee Strucl den Scheit. Der Erbstoffe, William Stigel, ein 75jähriger Greis, war ein Veteran des Bürgerkrieges, der er auf Seiten der Südstaaten mitgekämpft hatte. Angebenlich ist die Tochter geisteskrank.

Deutscher Seelager gestorben.

New York, 5. April. — Charles W. Hoffmann, Verleger und Correspondent des New Yorker Herald, des Morgen-Herald und des Sonnabend-Herald, starb plötzlich am Montagabend in seinem Heim in New York. Herr Hoffmann war in Bonn, Deutschland, am 28. Sept. 1818 geboren. Er kam im Jahre 1867 nach den Ver. Staaten und wurde Mitglied des Redaktionsstabes des Philadelphia German Democrat. Im Jahre 1871 erwarb Herr Hoffmann einen Geschäftsanteil im alten New Yorker Journal, seit welcher Zeit er die von ihm herausgegebenen drei Zeitungen geführt hat.

Ausfall der Wahlen im Staate Nebraska!

18 naße Orte werden trocken, darunter Beatrice, sechs trocken werden noch, darunter auch Falls Gin.

Einer der heißesten Wahlkämpfe in den Staaten Nebraskas fand mit den gestrigen Wahlen sein Ende. In den meisten Fällen handelte es sich um Streitpunkte zwischen Russen und Trocken. Im großen Ganzen haben die Prohibitionisten die größeren Vorteile erlangt, denn nach den bisher eingelaufenen Berichten sind 18 Ortsteile, die bisher Wirtschaften hatten, unter die Flagge der Trocken geraten, während nur 6 von der trockenen Seite zur naßen übergingen. Unter den Städten, welche jetzt den Prohibitionisten zugesprochen wurden, befindet sich Beatrice, das mit einer Majorität von nur 14 Stimmen trocken wurde. In Sidney feierte die Majorität der Trocken nur eine Stimme. Auch North Platte, wo der liberale Gouverneurs-Kandidat Keith Reibliche sei. (Fortsetzung auf Seite 5.)

Vier wieder in die Tiefe befördert!

Englischer Dampfer und drei neutrale Schiffe werden von Tauchbooten versenkt.

London, 5. April. — Die Liste der versenkten Fahrzeuge ist in den letzten 24 Stunden wieder um weitere vier vermehrt worden, von denen allerdings drei neutralen Nationen angehören.

Der englische Dampfer „Venden“ von Liverpool wurde versenkt, wobei ein Mann sein Leben fand. Er war 3,681 Tonnen groß. Ein gleiches Schicksal blühte dem spanischen Dampfer „Sigo“, der im Meerbusen von Biscaya torpediert wurde. Die Besatzung wurde von einem englischen Dampfer aufgenommen und nach Gibraltar befördert. Der „Sigo“ hatte eine Verdrängung von 1,137 Tonnen.

In Kattegat mußte der norwegische Dampfer „Arena“ daran glauben. Die Mannschaft wurde gerettet. Das Schiff war 1,109 Tonnen groß.

In der Nordsee wurde der holländische Schoner „Elgina Helena“ das Opfer eines Tauchbootes. Auch hier ist kein Mann der Besatzung vermisst.

„Ginaus aus Saloniki“ fordert Griechenland!

Alliierte sollen die Stadt räumen und die Munitionsmagazine zerstören.

London, 5. April. — Depeschen aus Athen berichten, daß Abgeordnete, welche Saloniki in der griechischen Kammer vertreten, dem Premier Stoulovas eine Denkschrift überreicht haben, in welcher sie verlangen, daß unmittelbare Maßnahmen ergriffen werden, um die Sicherheit der Bewohner der Stadt gegen die Gefahr neuer Luftangriffe zu gewährleisten. Die Abgeordneten verlangen ferner die Räumung der Stadt von den Alliierten-Truppen und die sofortige Entfernung aller Munitionslager.

Die Abgeordneten machten dem Ministerpräsidenten den Vorschlag, er solle Deutschland benachrichtigen, daß weitere Bombardements der Stadt als ein Akt gegen Griechenland betrachtet werden würden.

Der Premier hat dem auch die Räumung der Stadt Saloniki von den Truppen der Alliierten und die Entfernung der Munitionsmagazine verlangt.

Generalissimo Joanoff vom Zaren abgelöst!

London, 5. April. — General Joanoff ist vom Zaren des Oberbefehls über die russischen Heere in Wolmanien und Galizien entbunden worden. Der Zar richtete ein schneidendes Schreiben an den General, in welchem er hervorhob, daß er ihn seiner angegriffenen Gesundheit wegen von dem verantwortlichen Posten entbunden müsse. Er ermahnte ihn zum Mitglied seines persönlichen Stabes und zum Mitglied des Kriegsrats. Zum Nachfolger Joanoff's ist General Prutikof, Reichshaber der achten Armee, ernannt worden.

Deutsches Geschwader in der Nordsee.

Des Moines, Ia., 5. April. — Die Zeitung Politien behauptet, daß ein deutsches Geschwader an der Westküste von Norwegen gesichtet worden ist.

Nichter erhalten Höllemschinken.

Des Moines, Ia., 5. April. — Den beiden Distriktsridern G. A. Tindley und Lawrence DeGraff wurden Höllemschinken zugesandt. Dieselben waren auf rohe Weise angefertigt und explodierten daher nicht. Die Polizei fahndet nach den Abwendern.

Holland am Vorabend großer Ereignisse!

Wendung der Dinge nicht im Sinne der Alliierten; deutscher Bunt mit dem „Bannpfeil“.

Rotterdam, über London, 5. April. — Holland erwartet mit Ruhe die kommende Entscheidung der Ereignisse. Aber aus Anzeichen geht hervor, daß sich das Land auf einen Krieg vorbereitet. Die Regierung hat allen Güterverkehr auf den Eisenbahnen übernommen, und die allgemeine Annahme geht dahin, daß eine sensationelle Wendung der Dinge, und nicht im Sinne der Alliierten, bald zu erwarten ist.

Es wäre ein schwerer Verlust, wollte man annehmen, daß diese Wendung aus der Verletzung der „Lubantia“ und „Palembang“ entspringt, oder sich lediglich auf sie beschränkt.

Daß man auch in Deutschland diese Wendung erwartet, geht aus dem Ton halbamtlicher deutscher Blätter hervor, die auf der einen Seite versichern, daß Deutschland nichts fernere liegt, als die Schädigung der Rechte Neutralen, aber auf der anderen Seite darauf hinweisen, daß Deutschland als Sieger auf allen Fronten wohl das Recht hat, auch zur See einen unerwarteten Krieg gegen Großbritannien zu führen. Daß hierbei gewisse neutrale Schiffe zu Schaden kommen, sei nicht zu vermeiden, aber die deutsche Regierung tue alles Erdobliche, um Konflikte mit Neutralen zu vermeiden, so sehr sich in England auch der Wunsch geltend macht, Deutschland mit den Neutralen bei jeder Gelegenheit zu verhegen. Der Bunt ist in Holland nicht spurlos vorübergegangen.

Holland trotz Alliierten.

Berlin, 5. April. — Wie hier gemeldet wird, hat sich die holländische Regierung geweigert, einem internationalen Erlaß der Alliierten zu entsprechen, daß es keine Grenzen gegen Deutschland schließe. Holland hat aber militärische Maßnahmen getroffen, als Warnung, daß es jedem Versuch, es zu zwingen, Deutschland „auszuhungern“ zu helfen, sich widersetzen werde. Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß Holland durch die Entwicklungen der neuesten Pariser Alliiertenkonferenz zu seinen Vorgehen inspiriert wurde. (Somit war die gestrige Kom-Depesche, laut welcher Holland gegen Deutschland mobil macht, wieder falsch erlogen.)

Weitere Razzia gegen England!

Engländer berichten natürlich, daß feinerlei Schaden angerichtet wurde.

Berlin, 5. April. (Zusammenbericht.) — In der Nacht vom Montag auf Dienstag haben deutsche Marineflugzeuge die Besetzungswerke bei Portland angegriffen. Die Admiralität hat über dieses Ereignis folgenden Bericht erlassen:

In der Nacht vom 3. auf den 4. April griffen deutsche Marineflugzeuge die südöstliche Küste Englands an und beschossen die nahe Great Yarmouth befindlichen Besetzungswerke. Trotzdem seitens der feindlichen Abwehrmaßnahmen auf inere Flugzeuge anhaltend gefeuert wurde, führten sie alle unverletzt zurück.

London, 5. April. — Bei der jüngsten Razzia deutscher Flugzeuge auf unsere Küste wurde kein Schaden angerichtet; niemand wurde verletzt oder getötet. Zu dem offiziellen Bericht heißt es: Ein Zeppelin flog am Dienstag zwischen 2 und 3 Uhr morgens über die englische Küste hinweg, hielt sich aber nicht lange auf. Mehrere Bomben wurden von demselben herabgeschleudert, doch ist kein Schaden noch irgend ein Verlust gemeldet worden. (Die Engländer glauben nur nachforschlich, sie werden schon finden, daß die Deutschen ihre Schuldigkeit getan haben.)

Dreißig Willisten im Kampfe gefallen!

Villa schlug seinen Verfolgern bei Guerrero ein Schnippen und wandte sich südwärts!

Verfolgung stockt wegen geringer Truppenzahl!

San Antonio, Tex., 5. April. — Hier eingetroffene Nachrichten besagen, daß bei einem in der Nachbarschaft von Guerrero stattgefundenen Gefecht 30 Mexikaner gefallen sind; die Zahl der Verwundeten soll ebenfalls groß sein. Die Amerikaner, 200 Mann stark, wurden von Oberst G. B. Brown befehligt. Die amerikanischen Truppen hatten keine Verluste aufzuweisen. Die Willisten standen unter dem Befehl von Manuel Lopez und hatten sich zur Nähe niedergelegt, da sie die Verfolger in weiter Entfernung wähen. Der Ueberfall gelang glänzend. Amerikanische Späher haben gemeldet, daß sie letzten Freitag bei Chihuahua aus dem Hinterhalt Feuer eröfneten und dasselbe erwidert hätten, doch wissen sie nicht anzugeben, wie vielen Feinden sie gegenübergestanden.

Einzelner Bandit überfällt Bahnzug!

Beraubt Passagiere um \$450 und entkommt; soll andere Ueberfälle verüben haben.

Cheyenne, Wyo., 5. April. — Bei dem 5 Meilen westlich von hier gelegenen Corlette Junction wurde gestern abend ein Schnellzug der Union Pacific-Bahn von einem einzelnen Banditen angefallen. Der Räuber erbeutete von den Passagieren ungefähr \$450 und entkam.

Kaum hatte der Zug Cheyenne verlassen, als gegen 9 Uhr der Keel plötzlich im Gange eines Pullman-Wagens erlöschte, ohne daß man wußte, wie er herein gekommen, und mit vorgehaltenem Revolver die Passagiere auffordert, ihm ihre Schmuckstücke und Geldbeträge auszuhandeln. Nachdem er etwa \$450 ergriffen, sprang er von dem letzten Wagen des Zuges.

Eine Verfolgung des frechen Räubers wurde sofort aufgenommen. Derlei soll nach der von den Passagieren gegebenen Beschreibung dem Bahnwärter ähneln, der während der letzten Wochen Verjüngung zwischen Green River, Wyo., und Ogden, Utah, aufgehalten hatte.

Armeoffiziere falsch unterrichtet.

Es wird in Militärkreisen zugegeben, daß Villa seine Flucht aus dem Guerrero nur dadurch bemerkselligen konnte, daß die amerikanischen Offiziere falsche Kunde von seinem Aufenthalt erhielten.

Villa's tiefes Spiel. Amerikaner, die erst kürzlich aus Mexiko zurückgekommen sind, oder die Zustände in der Nachbarschaft aus jahrelanger eigener Anschauung kennen, halten es für ausgeschlossen, daß Villa sich von Guerrero aus in nordöstlicher Richtung zurückgezogen habe. Er wäre in diesem Falle schon gefangen. Sein Aufzug lie gerade in entgegengesetzter Richtung erfolgt.

Villas Einfall in Columbus sei nicht der Auszug von But und Mojave gewesen, sondern ein tiefgelegener Plan, um den Krieg mit den Ver. Staaten zu provozieren. Er sei stärker, als viele annehmen, und man könne sicher darauf rechnen, daß Luis Herrera und andere Carranza-Generäle auf seiner Seite stehen.

Als Beweis, was die Carranzisten für unsichere Konstanten sind, wird geltend gemacht, daß sie unterem Konfut in Chihuahua von Villas

Gretna Farmer verunglückt.

Gretna, Neb., 5. April. — Infolge des Durchgehens seiner Pferde wurde der angegebene Farmer Jakob Tum, vier Meilen südlich von hier wohnhaft, aus seinem Wagen geschleudert und sofort getötet. Tum war einer der reichsten Farmer dieser Gegend. Er hatte ein Alter von 55 Jahren erreicht. Der Verunglückte hinterließ eine aus seiner Frau und mehreren Kindern bestehende Familie.

Milwaukee für Sozialisten.

Milwaukee, Wis., 5. April. — Die bisherigen Wobereitungen lassen erkennen, daß der Sozialist Daniel A. Sloan zum Bürgermeister von Milwaukee erwählt worden ist. Sein Gegner war der von den Demokraten und Republikanern gemeinsam angelegte jetzige Bürgermeister G. A. Padina.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Zeitweise bewölkt heute abend und Donnerstag. Keine wesentliche Temperaturveränderung.

Für Nebraska: Unbeständiges Wetter heute abend und Donnerstag. Voraussichtlich Schnee oder Regen heute abend, Fortgesetzt kalt.